



Mit geschmückten Fahnen, oft auch mit Musikkapellen, marschierten die Pilger in die Allee vor der Marienstatter Basilika ein. (Foto: chp)

Marienstatt empfängt 5000 Pilger

Wallfahrt zur Abtei findet im 525. Jahr statt – „Zeichen für lebendige Kirche“

Marienstatt (chp). Die Zisterzienserabtei Marienstatt (bei Hachenburg) ist der bekannteste Wallfahrtsort in der heimischen Region: Seit 525 Jahren findet die „Große Wallfahrt“ statt – über 5000 Gläubige versammelten sich in diesem Jahr zum Open-Air-Gottesdienst im Klosterhof. Der Trierer Bischof Karl-Heinz Wiesemann war Hauptzelebrent, schließlich kommen viele der Wallfahrer aus seinem Bistum: Die Pilger von der sogenannten „Trierer Insel“ bei Herdorf – einer Trierer Enklave, die vom Erzbistum Köln und Bistum Limburg „umzingelt“ ist – stellt traditionell das größte Kontingent an Wallfahrern.

Schon in den frühen Morgenstunden ging es per pedes aus den Gemeinden los: Mit geschmückten Fahnen, oft auch mit Musikkapellen, marschierten die Pilger in die Allee vor der Marienstatter Basilika ein, wo sie von Pater Martin Pfeiffer empfangen wurden.

Bischof Karl-Heinz Wiesemann war von den Menschenmassen sichtlich beeindruckt: „Es ist schön zu sehen, wie lebendig die Kirche ist“. In seiner Predigt ging der Bischof auf Jesus als Pilger nach Jerusalem ein. Es wichtig sei, dass die Kirche eine „pilgernde Kirche“ sei.

Der Marienstatter Abt Andreas Range freute sich besonders, dass auch viele Kinder



Über 5000 Gläubige versammelten sich am Sonntag zum Open-Air-Gottesdienst im Klosterhof. (Foto: chp)

und Jugendliche den Weg in die Abtei gefunden hatten: „Wo gibt es so etwas noch?“

Den Abschluss des Tages bildet traditionell die Andacht in den Nachmittagsstunden, in deren Anschluss die einzelnen Gemeinden aus der Basilika herausziehen und von Pater Martin verabschiedet werden. Die Wallfahrt im nächsten

Jahr fällt auf den 800. „Geburts-tag“ der Abtei. Die Pilger waren sich einig: „Auch dann schnüren wir wieder unsere Wanderschuhe und pilgern gen Marienstatt“. Auch außerhalb der Großwallfahrten kommen einzelne Pilger und Gruppen, Gäste und Besucher zum Kloster mit dem Gnadenbild.

Vor der „Schmerzhaften

Muttergottes“, einem Ort des Gebets und der Stille, tragen sie in Verbundenheit mit den Mönchen ihre Anliegen und Sorgen, aber auch ihren Dank für erfahrene Hilfe vor Gott und empfehlen dies der Fürsprache Mariens.

Das Gnadenbild von Marienstatt lädt die Pilger und Besucher ein, wie es der heilige

Bernhard von Clairvaux sagt: „Mitten in den Gefahren, Nöten und Unsicherheiten an Maria zu denken und Maria anzurufen. Solange sie dich an der Hand hält, kannst du nicht fallen. Unter ihrem Schutz hast Du nichts zu fürchten. Führt sie Dich, ermüdest du nicht. Durch ihre Gunst kommst du sicher ans Ziel.“